

PANORAMA Nr. 686 vom 16.8.2007

Blutgeld für Geiseln – Wie Europa sich von Gaddafi erpressen lässt

Anmoderation

Christoph Lütgert:

„Die nächste Moderation kann ganz, ganz kurz sein, so eindeutig ist der Befund: Europäische Spitzenpolitiker belohnen Menschenraub, Folter, Erpressung. Sie haben die EU wissentlich zum Selbstbedienungsladen für Staatsterroristen gemacht. Punktum. Maïke Rudolph, Dietmar Schiffermüller und Volker Steinhoff mit einer empörenden Bestandsaufnahme.“

Neun Jahre ihres Lebens sind verloren. Fünf bulgarische Krankenschwestern, ein Arzt. Eingesperrt in libyschen Gefängnissen. Angeblich haben sie Kinder mit AIDS infiziert. Das Urteil : die Todesstrafe. Heute sind sie frei. Und heute wissen sie: sie waren keine Justizopfer - sie waren Geiseln eines Staates.

O-Ton

Ashraf al-Hazouz,

ehem. Gefangener in Libyen (Übersetzung):

„Die Krankenschwestern und ich, wir haben eine lange Zeit voller Qualen erlebt. Es ist unvorstellbar.“

Geiselnahme, Lösegeld, Freilassung – eine gefährliche Abfolge, denn sie regt Nachahmer an. Deshalb vertritt die Bundesregierung in solchen Fällen offiziell eine klare Linie.

O-Ton

Angela Merkel, CDU,

Bundeskanzlerin:

„Die Bundesregierung, und ich denke auch dieses Parlament, wir lassen uns nicht erpressen.“

O-Ton

Frank Walter Steinmeier , SPD,

Außenminister:

„Im Übrigen ist die grundsätzliche Haltung der Bundesregierung bekannt, wir lassen uns nicht erpressen.“

Keine Erpressung? Im Fall der Bulgaren hat Außenminister Steinmeier intensiv verhandelt. Für die EU reiste er mit Außenkommissarin Ferrero-Waldner nach Libyen. Sofia, 24. Juli. Nach acht Jahren endlich die Freilassung. Angeblich ein Akt der Gnade und ein Sieg der EU-Diplomatie. Die Bulgaren sind endlich in Europa. Gerüchte über einen französischen Waffendeal und Millionen von Euro Lösegeld werden sofort dementiert. Der Erfolg sei rein humanitär.

O-Ton

Benita Ferrero-Waldner,

EU-Außenkommissarin 24.7.2007 (Übersetzung):

„Heute ist ein Tag der Freude. Die Entscheidung der libyschen Regierung ist eine humanitäre Entscheidung, das kann man wirklich sagen.“

Eine Version, mit der die EU-Politiker glücklich waren. Bis vor wenigen Tagen der Sohn des libyschen Diktators Gaddafi ein Interview im arabischen Fernsehen gab. Sein Bekenntnis: Die Bulgaren waren unschuldig.

O-Ton

Saif al Islam,

Gaddafi-Sohn (Übersetzung):

„Ich bin überzeugt davon, dass unsere Kinder nicht vorsätzlich infiziert wurden. Sonst hätten wir uns doch nie auf die Freilassung eingelassen.“

Und dann noch ein spektakuläres Geständnis:

O-Ton

Saif-al-Islam,

Gaddafi-Sohn (Übersetzung):

„Es gab Folter, Elektroschocks, Einschüchterung, Drohungen.“

Seit dem Interview stehen die EU und ihre deutschen Verhandlungsführer lächerlich da. Keine Justiztragödie, kein Akt der Humanität, bestätigt der Diktatorensohn. Im Auswärtigen Amt ist man verärgert, scheut aber klare Konsequenzen.

O-Ton

Gernot Eler, SPD,

Staatsminister Auswärtiges Amt:

„Er hat jetzt offen gesagt, dass gefoltert worden ist, dass Druck auf die Familien ausgeübt werden sollte. Dass damit gedroht wurde, und dass schon lange bekannt ist, dass sie unschuldig sind. Und ich denke, das ist eigentlich eine Art Selbstbezeichnung hier. Und das stellt eine Reihe von Fragen.“

Fragen? In einem weiteren Interview äußert sich der Gaddafi-Sohn denkbar klar. Die libyschen Verhandlungen mit der EU waren schlicht Erpressung.

O-Ton

Werner Hoyer,

FDP-Bundestagsabgeordneter:

„Das ist der Gipfel des Zynismus, denn damit wird ganz offenbar, dass es sich um eine Geiselnahme gehandelt hat. Über viele Jahre hinweg. Unter schrecklichsten Umständen. Und da jetzt so larifari drüber hinwegzugehen, zu sagen, natürlich waren sie unschuldig, das ist schon ein starkes Stück.“

O-Ton

Friedbert Pflüger, CDU:

„In Wahrheit hat er erpresst. Und in dem Moment, indem wir uns einmal erpressen lassen, durchbrechen wir eine wichtige politische Linie. Nämlich, uns nicht erpressen zu lassen. Und die Gefahr besteht, dass ein solches Vorgehen, ein solch freches Vorgehen Nachahmer findet.“

Erpressung, Lösegeld? Europa beharrt darauf: Wir haben nicht gezahlt.

O-Ton

Nicolas Sarkozy,

Franz. Präsident, 24.7.2007 (Übersetzung):

„Ich kann Ihnen ganz klar versichern: Weder Europa noch Frankreich haben das Geringste an Libyen bezahlt.“

O-Ton

Benita Ferrero-Waldner,
EU-Außenkommissarin,
Deutschlandfunk 18.7.2007:

„Zum Ersten möchte ich noch einmal klarstellen, dass das nicht EU-Geld ist, das hier geflossen ist. Das ist libysches Geld.“

Dieses Dokument regelt den Deal mit Libyen. Es belegt etwas ganz anderes. In dem Memorandum geht es um Geld, das Europa auftreiben soll. Danach verspricht die EU, Spenden für Libyen zu sammeln. Die Summe: 598 Millionen Dinar, umgerechnet über 460 Millionen Dollar. Auch die Gegenleistung ist schriftlich festgehalten: der Transfer der Krankenschwestern nach Bulgarien, also die Freilassung.

O-Ton

Werner Hoyer,
FDP-Bundestagsabgeordneter:

„Ich denke, dass es erforderlich ist, eine solche Angelegenheit, die ethisch sehr, sehr schwer zu bewerten ist, mit einem Höchstmaß an Diskretion über die Bühne zu bringen. Und da sind handwerkliche Fehler gemacht worden, die mir wie eine Katastrophe erscheinen, genauso wie die ganze Angelegenheit eine Katastrophe für die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union ist.“

Ein Zusatzpapier enthüllt den wahren Charakter des Geldes, das Europa auftreiben soll: ein Blutgeld von einer Million Dollar für jedes der 460 Opfer. Der Trick der EU: Sie zahlt das Blutgeld nicht selbst, sondern sammelt es nur. Dem Diktator ist das gleich, zumal er noch mehr Geschenke von der EU bekommt. Auch das hat übrigens sein Sohn - zum Entsetzen der Europäer - ausgeplaudert.

O-Ton

Saif al Islam,
Gaddafi-Sohn (Übersetzung):

„Wir haben das erreicht, was wir wollten. Europa stattet unsere Krankenhäuser aus, wir bekommen Reiseerleichterungen, unsere Waren dürfen auf den europäischen Markt. Das sind die Dinge, an denen unser Staat Interesse hat.“

O-Ton

Werner Hoyer,
FDP-Bundestagsabgeordneter:

„Das erinnert an einen ganz miesen Bazarhandel und eine sehr widerliche Geschichte des Zusammenkommens von Vertragspartnern.“

Ein mieser Handel: Erpressung gegen Lösegeld, und die Erpresser brüsten sich sogar noch damit. Verkehrte Welt. Die Erpresste von der EU traut sich bis heute nicht vor unsere Kamera, und das Auswärtige Amt bestreitet sogar, überhaupt erpresst worden zu sein.

PANORAMA:

„Wurde die EU und die Bundesregierung erpresst?“

O-Ton

Gernot Erler, SPD,

Staatsminister Auswärtiges Amt:

„Das behauptet Saif Al-Islam, und das gehört aufgeklärt.“

PANORAMA:

„Aber Ihre Meinung?“

O-Ton

Gernot Erler, SPD,

Staatsminister Auswärtiges Amt:

„Ich habe keine Möglichkeit, den Wahrheitsgehalt von dem Interview des Präsidenten-
sohnes zu überprüfen.“

PANORAMA:

„Nein, aber der Erpresste weiß doch normalerweise selber, ob er sich erpresst fühlt oder
nicht. Das wäre ja überraschend, dass der Erpresste gar nichts gemerkt hat von der
Erpressung.“

O-Ton

Gernot Erler, SPD,

Staatsminister Auswärtiges Amt:

„Ich habe hier keine guten Gefühle, nicht?“

Abmoderation

Christoph Lütgert:

„Taliban und Al Kaida können lesen und rechnen. Der Preis für jeden Gekidnappten liegt
bei knapp 60 Millionen Euro. Terroristen aller Länder, bedient Euch.“

Bericht: Maïke Rudolph, Dietmar Schiffermüller, Volker Steinhoff

Schnitt: Dennis Hoffmann